

Jeder Sonnenstrahl füllt den Geldbeutel ein wenig mehr

Private Solarstromanlage in Ketsch in Betrieb genommen / Bald Baubeginn der größten Fotovoltaikanlage Heidelbergs

Von unserem Mitarbeiter
Alexander Kessler

Rhein-Neckar. Auf vielen Dächern im Rhein-Neckar-Kreis sieht man nicht mehr das Rot der Ziegeln, sondern blaugrau schimmernde Solarmodule. So auch bei dem Reiterhof Wittenborn in Ketsch. Die Fotovoltaikanlage ist die größte private im Rhein-Neckar-Kreis: Ende Juli wurde sie in Betrieb genommen, pro Jahr soll sie 130 000 Kilowattstunden (kWh) umweltfreundlichen Sonnenstrom ins öffentliche Netz einspeisen.

„Mein Mann und ich hatten schon vor zwei Jahren die Idee, eine Solarstromanlage installieren zu lassen“, sagt Sigrun Wittenborn. „Wir haben die Dächer und wollten etwas für die Umwelt tun.“ Doch die mannigfaltigen Angebote seien schwer vergleichbar gewesen, erzählt sie. In diesem Jahr ging es dann schnell: Im März begann die Planung, innerhalb weniger Wochen war die Anlage auf rund 1000 Quadratmetern Dachfläche aufgebaut. Die Kosten von über 600 000 Euro schreckten die Wittenborns nicht ab. Immerhin: Für den Strom gibt es Geld vom Energieversorger, 51,8 Cent pro Kilowattstunde, hinzu kommt ein Zuschuss der Gemeinde. Im Schnitt sind die Anlagen innerhalb von zwölf bis 14 Jahren abbezahlt. Danach füllt jeder Sonnenstrahl den Geldbeutel.

Klimaschutz und Energie sparen sind auch die Ziele des Vereins Sonnenernte in Ketsch. „Der Vorteil von Fotovoltaik ist die völlig Kohlendioxid-freie Technik, die keinen Lärm macht“, sagt Werner Konkol von Sonnenernte. Zudem sei die Sonnenenergie in unendlichen Mengen verfügbar. Der Verein klärt Interessierte über Solarstrom-

anlagen auf und prüft Angebote von Firmen. Zudem betreiben die Sonnenernte-Mitglieder selbst zwei Fotovoltaikanlagen.

„Einige Anbieter sind zu teuer und viele Anlagen falsch montiert“, erzählt Konkol aus Erfahrung und verweist auf eine Studie des Fraunhofer Instituts. Die besagt, dass gar jede dritte Solaranlage im Test des Instituts fehlerhaft oder unzureichend geplant oder montiert ist. „Die Qualität der Anlagen insgesamt steigt jedoch von Jahr

zu Jahr“, sagt Konkol. Auf die nächst bessere Entwicklung zu warten, habe jedoch keinen Sinn, rät er. Denn die Förderungssumme pro Kilowattstunde nimmt pro Jahr um rund fünf Prozent ab. So wundert es nicht, dass die Nachfrage steigt: „Derzeit kann es vorkommen, dass keine Sonnenmodule lieferbar sind“, erzählt Konkol.

Mit dem Bau der künftig größten Fotovoltaikanlage Heidelbergs soll in wenigen Wochen begonnen werden: Auf dem Dach

des Parkhauses der Uniklinik wird die Firma S.A.G. Solarstrom die 655 000 Euro teure Anlage installieren. Die Solarmodule werden eine Fläche von 1200 Quadratmetern bedecken und etwas mehr Strom liefern als die Wittenborn'sche Anlage.

i Infos zu Fotovoltaikanlagen gibt es beim Verein Sonnenernte e.V. unter Telefon 06202/7 07 00 50 und im Internet unter www.sonnenernte.net

Stichwort

Fotovoltaik

Unter Fotovoltaik versteht man die Umwandlung von Strahlungsenergie – vornehmlich die der Sonne – in elektrische Energie. Eine Fotovoltaikanlage funktioniert mit Solarmodulen, welche Sonnenenergie in Gleichstrom umwandeln. Ein so genannter Wechselrichter macht daraus Wechselstrom, der dann ins öffentliche Elektrizitätsnetz eingespeist werden kann. Der ins Netz fließende Strom wird von einem eigenen Zähler erfasst und vom Energieversorger vergütet. Ein Haushalt, auf dessen Grundstück eine Fotovoltaikanlage steht, bekommt seinen Strom dennoch weiter über den vorhandenen Bezugszähler: So sind keine Änderungen an der Hausinstallation nötig. aksl



Solarmodule der Reitanlage bedecken eine Fläche von 1000 Quadratmetern. Bild: Schwerdt